

Francisco Londoño war in der ersten Amtsperiode von Präsident Uribe von 2002-2006 Innenminister Kolumbiens.

Nach seinem Ausscheiden aus der Politik arbeitet der Jurist und Ökonom als freier Journalist für Printmedien, Radio und Fernsehen.

Im Mai 2012 wurde auf ihn von der FARC in Bogotá ein Bombenattentat verübt, bei dem sein Fahrer und sein Leibwächter getötet sowie 20 Passanten verletzt wurden.

Am 1.11.2012 veröffentlicht die Tageszeitung EL TIEMPO einen Kommentar Londoños, in dem er seine persönliche Meinung ausdrückt:

Die FARC AG

Um die FARC zu beschuldigen, würde es ausreichen, an ihre kriminellen Neigungen zu erinnern. Aber darüber hinaus ist sie abscheulich reich, was bedeutet, dass sie außer ein Dieb zu sein auch noch ein Narr ist.

Es gibt nichts Hässlicheres als einen reichen Kommunisten. Unsere Vorstellung von Kommunisten ist, dass sie gewalttätig, grantig, unduldsam, uneinsichtig und wild sind. Wer sich als Erbe von Lenin und Stalin versteht, muss vieles oder wenigstens einiges von dem an sich haben. Aber die reichen Kommunisten sind einfach abstoßend.

Es gibt kaum ein Delikt oder eine Verletzung der Menschenrechte, deren sich die FARC nicht schuldig gemacht hätte. Das allein würde genügen, um bei den Kolumbianern die Gefühle wach zu rufen, die auch vorhanden sind.

Der Verteidigungsminister Juan Carlos Pinzón hat uns gerade enthüllt, welches Ausmaß das wirtschaftliche Imperium der FARC hat-und das nur für ein Gebiet ihrer speziellen Operationen: Das Drogengeschäft. Die FARC bezieht jährlich aus dem Verkauf von 200 Tonnen Kokain die Summe von 1,5 Milliarden US Dollar, also etwa 6 Billionen Pesos.

Machen wir eine einfache Rechnung auf. Man schätzt, dass die FARC durch praktische Enteignung über mehr als 1,5 Millionen Hektar Land gebietet, wovon 810.000 ha durch die Eigentümer reklamiert werden.

Man zähle die Einnahmen aus Lösegeldern, illegal betriebenen Goldbergwerken, Schmuggel, Diebstahl von Treibstoff und anderen Straftaten hinzu. Daher können wir davon ausgehen, dass sie ganz in Ruhe ihre Ausgaben bestreiten können, wobei noch angenommen wird, dass das Kokain ohne Beimischung von Staub und Stroh rein verkauft wird.

Ihre Angestellten, die Guerrilleros, machen derzeit etwa 8100 Personen aus, wie der Minister ebenfalls angibt. Um sie zu managen, bedarf es keiner Personalverwaltung..... Überstunden werden nicht bezahlt, kein Krankengeld, kein Urlaub, keine Beihilfen für Mutterschaft oder häusliche Probleme. Und Beschwerden klärt man einfach und schnell, denn wer quengelt, wird erschossen. Mit der Kleidung verhält es sich ähnlich, meist wird sie gestohlen, die Verpflegung ist einfach und jede Gruppe verfügt über einen Sanitäter, der sich vorwiegend um die Abtreibungen bei den zwangsrekrutierten Mädchen kümmert. Es ist eine unkomplizierte Ökonomie der Austerität, wie man sieht.

Die unglücklichen einfachen Soldaten wissen nicht, dass ihre Chefs zu den reichsten Leuten Kolumbiens gehören. Denn diese 6 Billionen Pesos sind das Dreifache der Gewinne der Grupo Aval (marktbeherrschende Bankengruppe in Kolumbien, A.d.Ü.), die Hunderte von Aktionären hat und 60000 Mitarbeiter, viele davon hoch qualifiziert. Die Summe macht das Sechsfache der

Gewinne der Banco de Colombia aus, die 19000 Beschäftigte hat. Bavaria(Brauereikonzern, A.d.Ü.) verdient 1 Billion Pesos mit 12000 Beschäftigten..... Der Unterschied ist, dass diese Firmen Tausende von Mitarbeitern beschäftigen mit ihren Löhnen, Prämien, Gesundheitsbeihilfen und vor allem Maßnahmen zu ihrer weiteren Qualifikation.

Wir nennen diesen Reichtum der FARC nicht zum Zweck einer Anklage. Dafür gibt es keinen Grund. Wir erwähnen ihn nur, damit die Delegierten des Präsidenten bei den Verhandlungen in Havanna die Vertreter der FARC als den Vorstand der reichsten Unternehmensgruppe Kolumbiens betrachten, was keineswegs ein Hindernis für einen Friedensdialog darstellt.